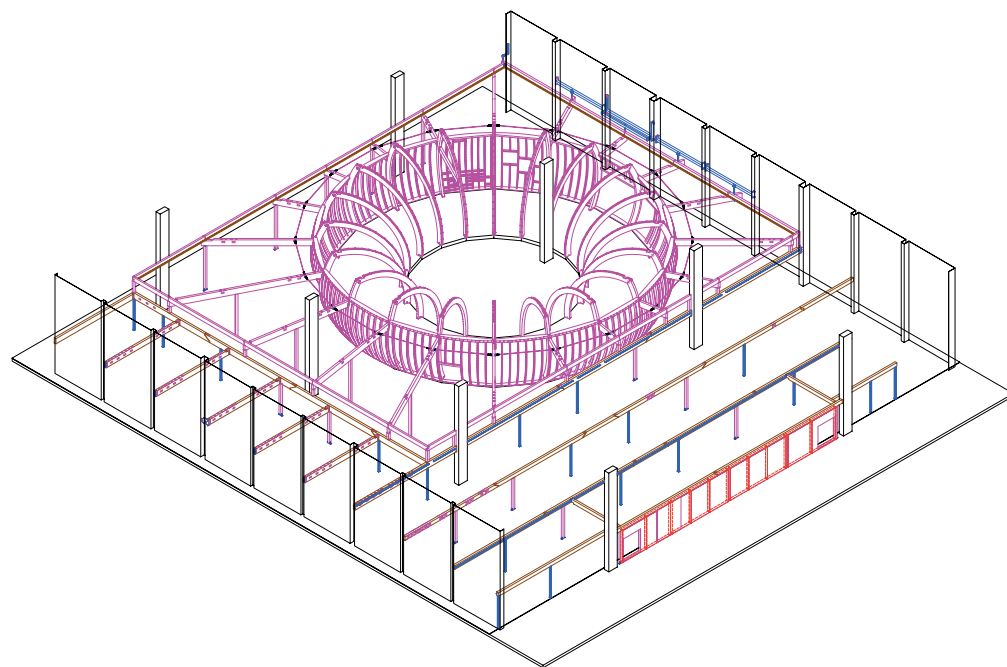
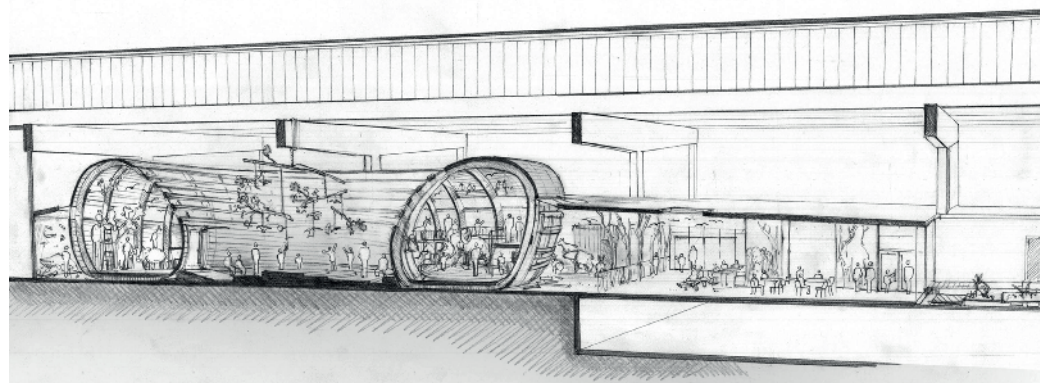




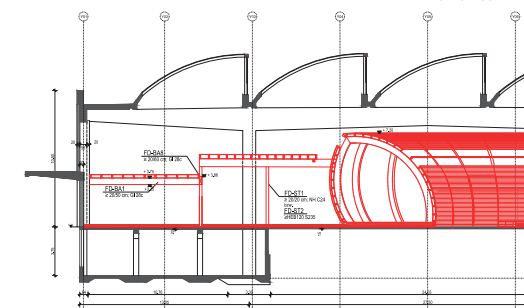
KiMu



Isometrie



Entwurfsskizze



Schnitt

Kindermuseum am Jüdischen Museum

Lindenstr. 9 - 14, Berlin

Auftraggeber

Stiftung Jüdisches Museum
Berlin

Daten

BGF: 2.689 m²

Leistungsumfang

§51 HOAI 2013, LPH 1-6,

Architekt

Olson Kundig (Seattle, US),
Architekturbüro Engelbrecht
(DE)

Herstellungskosten

ca. 5 Mio. Euro

Planungszeit

2016-2019

Bauzeit

2018-2019

Merkmale

Ingenieurholzbau , explosions sichere Personenschleuse

Entwurf

Im Auftrag des Jüdischen Museums in Berlin ist in der ehemaligen Blumengroßmarkthalle ein interaktives Kindermuseum als moderne Interpretation der Arche Noah, kurz 'ANOHA', entstanden. Als Haus-in-Haus Bauwerk wurde das neue Museum komplett in Holzbauweise in den Bestand von 1962 integriert, der bisher primär durch seine markante Stahlbeton-Sheddach-Konstruktion geprägt war. Das Kernstück der Ausstellung bildet ein 7m hoher Torus aus Holzrippen, der einen Durchmesser von 28 m besitzt und im Inneren an einen Schiffsrumpf erinnern soll. Die 20 radial angeordneten und in der Ansicht gekrümmten Brettschichtholzträger, mit engen Bieradien von 5,50 m, lagern auf einem Stahlbetonsockel, der teils direkt auf der Bestandssohle auflastet und teils mittels frei span-

nender Abschnitte auf die vorhandene Unterkellerung reagiert. Die Arche ist mit werksseitig vorgefertigten Holzdeckenelementen verkleidet. Die Abtriebskraft, die aus der nach außen geneigten Geometrie der Rippen resultiert, wird durch ein vorgespanntes, umlaufendes Stahl-Zugband kurzgeschlossen.

Um die Arche schließt ein im Lichten ca. 4,35 m hoher Flachdachbereich mit unterseitig sichtigen, radial angeordneten Deckenträgern und ein tiefer gelegener Deckenbereich mit Raumhöhen von ca. 3,10 m und orthogonaler Deckenstruktur an. Die Museumsfläche umfasst mit seinen ca. 53x53 m² neben den Ausstellungs-, Bistro-, Garderoben und Sanitärbereichen auch eine massive Sicherheitsschleuse zur Personenkontrolle.

Die größtmögliche Verwendung bestehender Gründungselemente, der weitestgehende Einsatz von Holz sowie die konsequente Ausrichtung auf vorfabrizierte Bauteile trugen maßgeblich zu einer nachhaltigen und CO₂-armen Umsetzung des Entwurfs bei.